

Je Woche

12. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Wochenausgabe Heftnummer 25
vom 19. – 25. Juni 2016

Inhalt

- Vulkan Quartett bei tyx-art - vojago
- Energetische Stadtsanierung mit kfw-Programm
- Neue Montagesysteme für Schrägdächer und das Flachdachsystem AmbiLight Eco Plus
- Energetische Sanierung: Angebote, Förderung und Beratung
- kfW Award Bauen und Wohnen 2016
- Niedrige Baufinanzierungszinsen der EZB
- EEG 2016: Höherer Gebotshöchstwert im Ausschreibungsverfahren für Neuanlagen gefordert
- Beschlüsse zur EEG-Reform schaden kleinen Energiewende-Akteuren
- Windenergie alternativ nutzen durch Ausbau von Windkraftanlagen
- Europäische Zentralbank öffnet die Türen
- Erweiterung des Tate Modern mit Federmechanismus
- Max Dudler: Dachausbau am Gendarmenmarkt

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Vulkan Quartett bei tyx-art - vojago

Cover: tyx-art



Eine Musik die ins Ohr geht und beim Zuhören immer mehr an Farbe gewinnt. Das "Vulkan Quartett" setzt sich aus vier Musikern zusammen. Geprägt ist der Name von Arpad Vulkan, einem gebürtigen Rumänen aus Siebenbürgen. Seine Gesangsstimme zieht das musikalische Quartett in sich ein. Begleitet wird er durch Piano, Flöte und Bass. Die Lieder sind italienischer Natur. "Volare" heißt ein Titel, ein Weltschlager von Domenico Mondugno und Franco Migliacci. Oder "Marina" von Rocco Ganata. Das ist fast schon gängige Musik keine schwere Kost. Interessant wiederum ist, dass sich Rumänen

für italienische Lieder interessieren. Soll damit ein Stimmungsbild geschaffen werden? Wenigstens hält sich der Gesang in einem sehr geschmackvollen Rahmen. Bleibt die Frage nach dem Verkauf der CD. Ein Verkaufsschlager wäre sie ja. Denn unterhaltend ist diese Musik. Geradezu ansteckend kann das sein. Leichte Muse, die ohne ins plätschern zu geraten alte Gassenhauer gekonnt zum besten gibt. Südliches Flair liegt in dieser Musik. Mediterrane Fülligkeit umspannen Stimme und Quartett ohne theatralisches ausufern.

Im Jahre 2009 scharte der Tenor Arpad Vulkan drei Musikerkollegen des Theaters Regensburg um sich - und geboren war das Vulkan Quartett. Sándor Galgóczi (3. Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters Regensburg) spielt seit Beginn die erste Geige, Pianist und Arrangeur Hans Martin Gräbner stieß 2010 zu dem Ensemble, das Fundament liefert seit 2011 Frank Wittich (stellvertretender Solobassist des Philharmonischen Orchesters Regensburg) am Kontrabaß. Die vier Vulkanier haben sich der niveauvollen Salonmusik verschrieben, in ihrem Repertoire finden sich argentinische Tangos ebenso wie neapolitanische Lieder, italienische und französische Schlager sowie Wiener Salonmusik.

CD "Vojago"

Eine musikalische Weltreise!

Vulkan Quartett:

Arpad Vulkan, Gesang - Hans Martin Gräbner, Klavier -
Sándor Galgóczi, Violine - Frank Wittich, Kontrabaß

Im Jahre 2009 scharte der Tenor Arpad Vulkan drei Musikerkollegen des Regensburger Theaters um sich - und geboren war das Vulkan Quartett. Sándor Galgóczi spielt seit Beginn die erste Geige, Pianist und Arrangeur Hans Martin Gräbner stieß 2010 zu dem Ensemble, das Fundament liefert seit 2011 Frank Wittich am Kontrabaß.

Die vier Vulkanier haben sich der niveauvollen Salonmusik verschrieben, in ihrem Repertoire finden sich argentinische Tangos ebenso wie neapolitanische Lieder, italienische und französische Schlager sowie Wiener Salonmusik.

Kostenlose Hörbeispiele dieses Albums auf der Website: www.musicline.de

- Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im 3-sprachigen CD-Booklet
- Booklet-Text: DE, EN, FR | Gesamtspielzeit: 55min 40sec
- Format: 1 Audio-CD, Digipak -seitig | Reihe "Chromart Classics"
- Bestell-Nr.: TXA14049 | GTIN (EAN): 4250702800491

Zu den Interpreten:

Arpad Vulkan Gesang

Der Tenor Arpad Vulkan stammt aus Siebenbürgen, wo er zunächst an der Musikakademie Cluj sein klassisches Gesangsstudium begann. Nach zwei Jahren erhielt er ein Stipendium, ging nach München und vollendete schließlich seine Ausbildung mit einem Aufbaustudium bei Prof. Krisztina Laki.

Neben klassischen Opernrollen sang er auch Solopartien in Musicals und ist als Konzertsänger tätig. Seit 2005 ist er Mitglied des Theaters Regensburg. Schon als Kind durch die Plattensammlung seines Vaters mit klassischer Musik und Jazz in Berührung gekommen, intensivierte die Bekanntschaft mit Musikern ganz unterschiedlicher Couleur seine Liebe zu beiden Musikrichtungen. Heute widmet sich Arpad Vulkan neben seiner Theatertätigkeit regelmäßig in verschiedenen Ensembles dem klassischen Jazzgesang und der leichten Muse. Die Gesangsstücke dieser CD sind seinem langjährigen Lehrer Berthold Gronwald zugeeignet.

Hans Martin Gräbner Klavier

Hans Martin Gräbner studierte Musikwissenschaft, Psychologie und romanische Sprachwissenschaft in München und Bayreuth und erhielt 1995 seinen M.A. Ergänzend zum Studium absolvierte er Meisterkurse und Hospitanzen als Dirigent und Liedbegleiter bei Daniel Barenboim, Donald C. Runnicles, Georg Alexander Albrecht und Norman Shetler. Der Musiker erhielt aufgrund seiner Leistungen zweimal das Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes.

Bereits 1989 übernahm Gräbner die musikalische Leitung der Studiobühne Bayreuth und machte sich hier einen Namen als Komponist zahlreicher Musicals, Schauspielmusiken, Revuen und Opern. Die Uraufführung seiner Semi-Oper „Wilhelmine“ im Markgräflichen Opernhaus erregte 2009 überregional Aufmerksamkeit.

Gräbner wurde als musikalischer Leiter von Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen unter anderem an das Bayerische Staatsschauspiel München, das Pfalztheater Kaiserslautern, das Anhaltische Theater Dessau, die Stadttheater in Regensburg, Fürth und zu den Schlossfestspielen Neersen verpflichtet; er gastierte ferner an der Semperoper Dresden und den Theatern Pforzheim, Coburg und Hof.

Neben der Theatermusik widmet sich Hans Martin Gräbner der Kammermusik und schrieb Lieder, Chansons, Kammermusik, Chormusik und auch Filmmusiken. Ausserdem ist er als Arrangeur und Pianist im Jazz-Bereich tätig. Zahlreiche Sänger schätzen ihn als Begleiter am Klavier, dem Cembalo und der Orgel - als Chanson- und Liedbegleiter sowie als Kammermusikpartner konzertierte Gräbner in ganz Deutschland, in Österreich, Italien, Tschechien und Japan.

Es liegen CD-Aufnahmen mit Liedeinspielungen von u.a. E.J. Wolff, A. Zemlinsky, S. Wagner und L. Thuille vor, ferner eine Aufnahme eigener Liedzyklen „Solang Du lebest, ist es Tag“ (New Songs from Old Poetry) mit der Sopranistin Gesche Geier (TYXart, TXA15053).

Sándor Galgóczi Violine

Sándor Galgóczi studierte an der Franz-Liszt-Musikhochschule Szeged bei Peter Masopust Violine und schloss sein Studium in Budapest bei Peter Komlós („Bartók Streichquartett“) und Jozef Kopelman ab.

Seit 2002 ist er dritter Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters Regensburg, seit 2008 Konzertmeister des Jakobsplatz-Orchesters München. Seine vielfältigen Orchestererfahrungen umfassen die historische Aufführungspraxis, zeitgenössische Musik, Orchestertourneen in den USA, Kanada, Israel (Jakobsplatz-Orchester München), sowie Sinfonien und Opernrepertoire.

Galgóczi ist Gründungsmitglied des Kammerorchesters der Universität Regensburg, gab als Gastdozent Meisterkurse für Violine und Kammermusik in Nagoya, Osaka (Japan), Afula (Israel), sowie in Kansas City (USA). Außerdem wirkt er in der Neuen Philharmonie München als Dozent und Gastkonzertmeister.

Als Solist trat er im Theater Regensburg im Rahmen von Ballettvorstellungen mit Bachs Solosonaten auf, spielte das erste Violinkonzert von Philip Glass, sowie 2016 Sarasates „Carmen-Phantasie“ in Begleitung des Philharmonischen Orchesters Regensburg. Im Jahr 2013 stand er gemeinsam mit Daniel Hope mit Ausschnitten aus dessen aktuellem Album „Spheres“ auf der Bühne, 2015 konnte man ihn live in BR Klassik mit der Solosonate von Paul Ben-Haim hören. Sándor Galgóczi ist seit der ersten Stunde des Vulkan Quartetts Mitglied des Ensembles.

Frank Wittich Kontrabass

Frank Wittich studierte von 1992 bis 1997 am Richard-Strauss-Konservatorium in München bei Caius Oana und Holger Hermann. Im Anschluß daran folgte eine zweijährige Ausbildung an der Orchesterakademie der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Nach einem einjährigen Intermezzo bei der Norddeutschen Philharmonie in Rostock wurde er im Jahr 2000 stellvertretender Solobassist im Philharmonischen Orchester Regensburg. Stilistisch ist er vielseitig unterwegs: 2012 gründete er das „Sperger Trio“, das sich der höfischen Unterhaltungsmusik des 18. Jahrhunderts und dem Solorepertoire für Kontrabass in der sog. „Wiener Stimmung“ widmet. 2015 erschien die erste CD „Duos und Divertiment“. Mit dem Liedermacher Peter Tilch spielte er bereits mehrere CDs ein, zuletzt „Von Schönheit und Semmelknödeln“, die ebenfalls beim Label TYXart (TXA14048) erschienen ist. Auch als Jazzbassist ist Frank Wittich seit mehreren Jahren aktiv. Regelmäßig ist er im Trio mit den Regensburger Jazzgrößen Hans Huber und Helmut Nieberle sowie dem Andy Weiss Trio zu hören. Seit 2011 streicht und zupft er den Bass im Vulkan Quartett.

www.tyxart.de

Kulturexpress

Energetische Stadtsanierung mit kfw-Programm

Meldung: KfW Bank, Frankfurt am Main, 21. 06. 2016

Für den Erfolg der Energiewende kommt es nach Ansicht von Bundesbauministerin Barbara Hendricks entscheidend darauf an, die Energieeffizienz ganzer Stadtteile zu verbessern.

"Unserem integrierten Ansatz 'Vom Gebäude zum Quartier' gehört die Zukunft. Wir schaffen damit die Grundlage für mehr Energieeffizienz im Gebäudebestand und tun zugleich etwas für bezahlbares Wohnen und altersgerechten Umbau", sagte Hendricks zur Bilanzierung des KfW-Förderprogramms Energetische Stadtsanierung, das gemeinsam mit dem Bundesbauministerium aufgelegt wurde.

Kommunen, die die Energieeffizienz ganzer Stadtquartiere verbessern wollen, erhalten seit fünf Jahren Zuschüsse aus diesem Programm. Dabei werden über das Einzelgebäude hinaus zusätzliche Potenziale für die kommunale Energiewende mobilisiert.

Das Programm hat bundesweit Impulse gesetzt und findet international Beachtung. In mehr als 550 Quartieren wurden bislang energetische Sanierungsprojekte angestoßen und individuelle Lösungen entwickelt - in innerstädtischen Altbauquartieren ebenso wie in Großwohnsiedlungen oder in Einfamilienhaussiedlungen im ländlichen Raum. Mit dem Zuschussprogramm der KfW können Kommunen ganzheitliche Konzepte mit aufeinander abgestimmten Einzelmaßnahmen für die Quartierssanierung entwickeln und ein Sanierungsmanagement beauftragen, das die Umsetzung solcher Konzepte vorantreibt.

Die Energetische Stadtsanierung hat für uns eine wichtige Katalysatorfunktion bei der Energiewende. Mit Hilfe der Zuschüsse können Kommunen wichtige Grundlagen für intelligente, aufeinander abgestimmte energetische und sozial verträgliche Investitionen schaffen. Die Lebensqualität der Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung lässt sich dadurch steigern", sagt Dr. Ingrid Hengster, Mitglied im Vorstand der KfW.

Kulturrexpress

Neue Montagesysteme für Schrägdächer und das Flachdachsystem AmbiLight Eco Plus

Meldung: AmbiVolt Energietechnik GmbH, Gangkofen, 22. 06. 2016

Die AmbiVolt Energietechnik GmbH stellt auf der diesjährigen Intersolar in München wieder innovative Montagesysteme für Flachdächer und Schrägdächer aus.



AmbiLight ist ein ballastarmes, im Windkanal getestetes Ost-West Montagesystem für Flachdächer, das es vermeidet bei wichtigen Punkten wie der Kopplung der Einzelreihen für eine noch höhere Standsicherheit bzw. noch weniger Ballast, der Aufstandsfläche für eine möglichst gleichmäßige und lineare Lasteinleitung in die Dachhaut oder dem thermischen Längenausgleich und dem Wasserabfluss Kompromisse einzugehen. Deswegen ist AmbiLight vielleicht auch das einzige Flachdachdachsystem, das alle Vorteile von Kurz- und Langschienensystemen vereint. AmbiLight bietet außerdem bei einer hohen Flächennutzung von bis zu 88% der überbauten Fläche einen integrierten Wartungsgang am Modulfirst für beste Zugänglichkeit von Modulen, Verkabelung und Dachhaut, ist blitzstromtragfähig und mit verschiedenen, auf die Dachhaut abgestimmten Trennlagen erhältlich.

Viele Neuigkeiten stellt AmbiVolt bei den Schrägdachsystemen vor. Den mehrfach verstellbaren Dachhaken AmbiHook gibt es in verschiedenen Bügelbreiten für einen noch günstigeren Preis oder eine noch höhere Tragfähigkeit. Durch das patentierte System mit der hochstehenden Schraube und einem ergonomischen Montagewinkel von ca. 45° Grad wird das Auslegen und Verschrauben der Tragprofile erleichtert. Damit Werkzeugwechsel hierbei möglichst entfallen können, ist ab sofort nur noch ein Akkuschrauber mit Torx T30 Bit für die Verschraubung des Dachhakens, der Tragprofile und der Modulklemmen erforderlich.

Neu im Sortiment ist AmbiU, ein tragfähiges und vielseitig einsetzbares U-Profil mit integriertem "EasyClick" Kanal, das vorkonfektioniert mit EasyClick Kreuzverbinder und Stockschraube M10 oder M12 bzw. Solarbefestiger als Welldachset und für die Direktmontage auf Trapezblech erhältlich ist. Als Welldachset bietet AmbiU einen hohen Ausgleich von Montagetoleranzen, eine besonders schnelle Profilmontage und anders als bei Welldachsets sonst üblich, auch die Möglichkeit das Tragprofil direkt über der Stockschraube zu montieren. Durch den optimalen Kraftfluss wird dann bei minimalstem Materialeinsatz höchste Tragfähigkeit erreicht. Bei der Direktmontage auf Trapezblech, für mehr Hinterlüftung gegenüber "AmbiNano" kommen spanfreie Dünnblechschrauben zum Einsatz. Die EasyClick Modulklemmen werden hierbei direkt in das U-Profil eingeklickt und sind in diesem frei verschiebbar, so dass auch bei Direktmontage ohne Tragprofil ein hoher Montagetoleranz-Ausgleich von bis zu +/- 40 mm gewährleistet ist.



Das bereits auf der Intersolar 2015 vorgestellte AmbiOne für seitliche Verschraubung auf Trapezblech wurde überarbeitet und bietet nun zu einem noch günstigeren Preis eine flexibel verwendbare Alternative zur Verschraubung von oben, zum Beispiel bei besonders dünnen Blechen. Zusätzlich kann AmbiOne mit weiteren Dünnblechschrauben von oben verschraubt werden. Dabei besteht AmbiOne aus nur einem Teil und kommt ohne Gelenk aus. Durch den integrierten EasyClick Kanal sind auch hier Modul- oder Kreuzklemmen direkt einklickbar für viele denkbare Montagesituationen.

Die EasyClick Endklemmen wurden ebenfalls optimiert, für eine noch komfortablere Montage und sind für die beiden Modulbereiche von 30-42 mm oder 34-52 mm verstellbar. Auch der Prototyp einer neuen Kalzip-Falzklammer kann am Stand besichtigt werden.

Über uns: Solar-Montagesysteme von AmbiVolt wurden in enger Zusammenarbeit mit Installationsbetrieben entwickelt - so sind sie nicht nur sicher, sondern stehen für schnellste Montage & Flexibilität am Dach. Viele Kunden in Europa und der Welt vertrauen bereits auf Montagesysteme von AmbiVolt: so zum Beispiel Bombardier, Puma und Michelin. Auch am Südpol steht eine Eigenverbrauchsanlage mit dem Flachdachsystem AmbiLight - bei widrigsten Wetterbedingungen hat sich diese Anlage im antarktischen Winter bewährt und soll bereits im kommenden Jahr erweitert werden.

Energetische Sanierung: Angebote, Förderung und Beratung

Meldung: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Berlin, 24. 06. 2016

Auf dem Foto: Andreas Kuhlmann



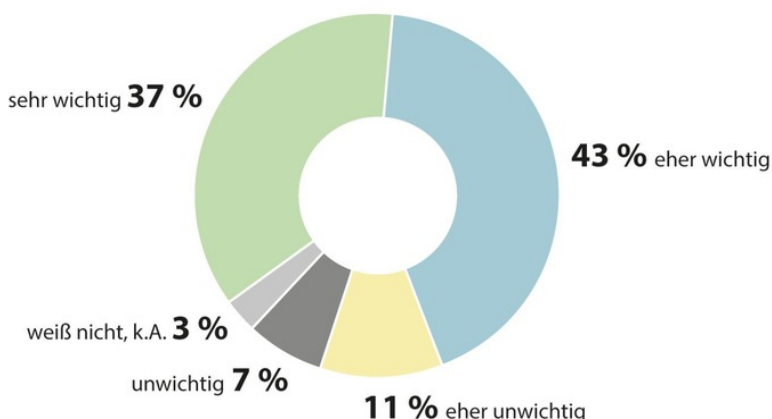
Die Energiewende wird nur mit energieeffizienteren Gebäuden erfolgreich sein - diese Tatsache ist in breiten Teilen der Bevölkerung mittlerweile fest verankert. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die das Institut TNS Emnid im Auftrag der Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea) zu verschiedenen Aspekten der energetischen Sanierung durchgeführt hat. Befragt wurden über 3.000 Wohnungs- oder Hauseigentümer sowie Mieter und Vermieter. Über drei Viertel der Befragten halten die energetische Gebäudesanierung für wichtig oder sehr wichtig für das Gelingen der Energiewende. Dies gilt sowohl für Personen, die bereits energetisch saniert haben, als auch für Personen, die noch keine entsprechenden Maßnahmen an ihrem Haus durchgeführt haben.

"Dass energieeffizientere Gebäude wichtig sind für den Erfolg der Energiewende in Deutschland, davon müssen wir die breite Bevölkerung offenbar nicht mehr überzeugen. Darauf sollten wir aufbauen und dem Thema auch politisch mehr Aufmerksamkeit schenken. Die Bürger erwarten von der Politik attraktive Angebote, vor allem im Bereich der Förderung und der Energieberatung", sagt **Andreas Kuhlmann**, Sprecher der geea und Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur (dena).

Mehr Marktanreize statt Verpflichtungen

Relevanz energetischer Sanierung für die Energiewende

Frage: Wie relevant ist Ihrer Meinung nach die energetische Gebäudesanierung für die Energiewende?



Quelle: Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea)

rundungsbedingte Differenzen

Basis: 200 gewerbliche Vermieter / 1.002 Eigentümer, die energetisch saniert haben / 1.002 Eigentümer, die nicht energetisch saniert haben / 1.026 Mieter, deren Haus energetisch saniert wurde

Über 70 Prozent glauben, dass eine bessere Förderung von besonderer Bedeutung dafür ist, um zukünftig mehr Menschen für eine energetische Sanierung zu motivieren. Eine große Mehrheit der Befragten spricht sich in diesem Zusammenhang auch für steuerliche Fördermaßnahmen aus. Staatliche Verpflichtungen zur Sanierung landeten dagegen in allen Gruppen auf dem letzten Platz. Dies stützt die These der geea, dass starre Vorgaben eher zu weniger als zu mehr Sanierungen führen würden. Wichtig ist aus Sicht der geea, effektive Anreize zu setzen und Freiheit in der Umsetzung zu gewähren, das gilt auch für die Wahl der eingesetzten Technologien.

Das Informationsangebot zur energetischen Sanierung wird weitgehend positiv bewertet. Nur maximal jeder Fünfte findet, es gebe nicht ausreichend Informationen zur energetischen Gebäudesanierung. Besonders interessiert sind die Befragten an Informationen zu den Themengebieten Technologien, Förderung, Baubegleitung und Umsetzung sowie Energieberatung.

www.geea.info

KfW Award Bauen und Wohnen 2016

Meldung: KfW-Bank, Frankfurt am Main, 24. 06. 2016

Die KfW Bankengruppe vergibt zum 14. Mal den jährlich ausgeschriebenen KfW Award Bauen und Wohnen. Gesucht wurden Bauherren oder Baugemeinschaften, die in den vergangenen fünf Jahren ein Haus mit mindestens drei Wohneinheiten im innerstädtischen Bereich oder Stadtzentrum gebaut oder modernisiert haben.

Bewertet wurden die Projekte anhand ihrer gelungenen Balance aus Modernität, Energie- und Kosteneffizienz, ihrer optimalen Raum- und Flächennutzung sowie der individuellen Wohnlichkeit. Die zehn Preisträger wurden von einer Jury um Prof. Hans Kollhoff, Architekt in Zürich/Berlin, mit einem Preisgeld von insgesamt 30.000 Euro ausgezeichnet. Die zehn Preisträger haben insgesamt 14 Neubauten errichtet und drei Altbauten grundlegend modernisiert. Bei den prämierten Objekten wurden mit gelungener Architektur sowohl vielfach die ambitionierten Standards der KfW-Effizienzhäuser erreicht als auch geschickt Maßnahmen zum Abbau von Barrieren umgesetzt.

In Anwesenheit des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Uwe Beckmeyer, übergibt Werner Genter, Bereichsleiter der KfW, die KfW-Awards an die Preisträger. "Die prämierten Objekte der Bauherren und -gemeinschaften haben mit viel Mut teilweise spektakuläre und wohl durchdachte Ideen harmonisch umgesetzt. Es wurde notwendiger Wohnraum geschaffen und Stadtteile wurden mit Leben und Atmosphäre bereichert. Die Energieeffizienz konnte gesteigert und barrierearmer Wohnkomfort geschaffen werden. Außerdem berücksichtigen die prämierten Objekte Wohnbedürfnisse auch für zukünftige Generationen. All dies leistet einen großen Beitrag zum gesellschaftlichen Nutzen einer Stadt", sagt Werner Genter.

Der Parlamentarische Staatssekretär Uwe Beckmeyer betont: "Es gibt viele gute Gründe, ein Haus energetisch zu sanieren oder gleich besonders energieeffizient zu bauen: sinkende Heizkosten, ein höherer Immobilienwert und natürlich der Klima- und Umweltschutz. Sie bleiben jedoch abstrakt, wenn praktische Beispiele fehlen. Die Preisträger des heutigen Abends liefern solche guten Beispiele. Sie sind Vorbild - und werden hoffentlich viele Nachahmer finden. Mit diesem Wettbewerb wollen wir dazu beitragen."

Die Preisverleihung des KfW Awards Bauen und Wohnen findet zusammen mit der Verleihung der Preise in dem von der Deutschen Energie-Agentur (dena) veranstalteten Wettbewerb "Sanierungshelden" statt. Verliehen werden im Rahmen des diesjährigen KfW-Awards zehn Preise im Gesamtwert von 30.000 Euro.

Die Preisträger:

- Erster Preis (dotiert mit 10.000 Euro):

Eine Gemeinschaft aus 39 Baudamen und -herren hat ein spektakuläres siebengeschossiges Wohnhaus mit einer schimmernden Fassade aus 800 gold-beige lackierten Gitterrosten auf einem schmalen Grundstück in Berlin geschaffen und die Wohnungen individuell ausgebaut.

- Zweiter Preis (dotiert mit 6.000 Euro):

Thomas Fritsch hat ein 600 Jahre altes Ackerbürgerhäuschen in der Altstadt von Hilpoltstein (Bayern) liebevoll saniert und es in drei Wohnungen umgebaut, die nun historisches Ambiente und komfortables modernes Wohnen vereinen.

- Dritter Preis (dotiert mit 4.000 Euro):

Acht Familien mit mehr als 20 Kindern haben gemeinsam in Tübingen (Baden-Württemberg) ein Haus mit Dachgärten errichtet, das familiengerechtes Leben mit ringsum reichlich Spielmöglichkeiten bietet. Die durchdacht und sparsam gebauten Wohnungen weisen eine hohe Wohnqualität auf.

- Vierter Preis (dotiert mit 3.000 Euro):

In Berlin hat eine Baugemeinschaft aus 45 Personen ein historisches Rathaus saniert und dieses mit vier Neubauten umringt. Aus dem harmonischen Wohn-Ensemble aus fünf Gebäuden und einem grünen Gemeinschaftshof sind 45 Wohnungen entstanden, in denen nun Menschen aller Generationen leben.

- Fünfter Preis (dotiert mit 2.000 Euro):

34 unterschiedliche Reihenhäuser und Etagenwohnungen in vier Neubauten errichtete eine Gemeinschaft aus 34 Personen, Familien und Paaren auf einer Elbinsel in Hamburg. Man teilt Gärten und Spielflächen und verbindet das Wohnen im Grünen mit dem Leben in einer gut erreichbaren Großstadt.

Die weiteren fünf Preisträger als "Lobende Anerkennung" (dotiert mit jeweils 1.000 Euro):

- Geräumiger Winzling: Die Bauherren Dr. Dominik und Daniel Verhülsdonk bauten auf einem 9 x 13 Meter kleinen Berliner Restgrundstück ein siebengeschossiges Wohnhaus mit fünf hellen und geräumigen Wohnungen, die mit wandhohen Fenstern Panoramablicke bieten.

- Passivhaus und Gründerzeit: In Hamburg sanierte Dr. Georg Winter ein historisches Gebäude aus der Gründerzeit zu einem Passivhaus und schuf damit ein stilvolles Gründerzeitgebäude mit einem ambitionierten Energiekonzept.

- Ein Stück Leben: Bernhard und Sebastian Wipfler bauten ein Stadthaus mit einer Aluminiumfassade in einer Baulücke in Mannheim (Baden-Württemberg), dessen Obergeschosse sich nach Bedarf in bis zu drei Wohnungen oder Gewerbe-Einheiten teilen lassen.

- Entspannte Gemeinschaft: Die Baugemeinschaft "WIR im Kaiserviertel" errichtete in einer Baulücke nahe dem Zentrum von Dortmund (Nordrhein-Westfalen) einen Neubau mit sieben Wohnungen, die sich Gemeinschaftsflächen und Aufenthaltsorte teilen.

- Familiäre Box: Monika Tarazi-Ertel und Andreas Ertel bauten ein zentrumnahes Dreifamilienhaus in Reutlingen (Baden-Württemberg) aus Naturmaterialien, das Grundform und Farbe der Nachbarschaft aufnimmt, in dem sie selbst leben und arbeiten.

Zu der Fachjury unter dem Vorsitz von Prof. Hans Kollhoff gehörten Stadtentwickler und Energieexperten, Architekten sowie Vertreter aus der Bau- und Wohnwirtschaft, Medien und der KfW an. Die KfW fördert für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms und des Anreizprogramms Energieeffizienz (APEE) des Bundes Maßnahmen privater Bauherren zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Abbau von Barrieren in Wohngebäuden. Damit werden Bauherren unterstützt, sich den Anforderungen zeitgemäßen Bauens zu stellen.

Niedrige Baufinanzierungszinsen der EZB

Meldung: Dr. Klein & Co. AG Lübeck, 14. 06. 2016

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat auf ihrer jüngsten Sitzung Anfang Juni ihre lockere Geldpolitik fortgesetzt. Die Baufinanzierungszinsen bewegten sich in Deutschland auch in den vergangenen Wochen schwankend seitwärts. Der Bestzins für zehnjährige Hypothekendarlehen notierte Ende Mai bei 1,01 Prozent - Mitte Mai lag er bei 0,93 Prozent.

Im Anschluss an die letzte Zinssitzung der Notenbank verharret der Leitzins im Euroraum auf dem Rekordtief von 0,0 Prozent. Der Strafzins, den Banken für bei der EZB hinterlegtes Geld zahlen, bleibt bei -0,4 Prozent. Wie auf der Märzsession angekündigt werden die Wertpapierkäufe der Notenbank, die sich bisher vor allem auf Staatsanleihen und Pfandbriefe der Euroländer bezogen, um Unternehmensanleihen mit guter Bonität erweitert. Seit dem 8. Juni läuft dieses Programm mit dem Ziel, die Anleihezinsen zu senken, um so die Kreditbedingungen für Firmen zu verbessern und damit der Wirtschaft Anschub zu geben. Kritiker bewerten den Erwerb von Unternehmensanleihen als direkten Eingriff in die Realwirtschaft, der zu einer Marktverzerrung führe und gegebenenfalls sogar das EZB-Mandat überschreite. Ob eine Schuldenblase entstehe, würde davon abhängen wie die Unternehmen das Geld verwenden würden.

Auf der Notenbank-Sitzung erhöhte EZB-Chef Mario Draghi die Wachstumsprognose für die Eurozone leicht auf 1,6 Prozent in 2016 (bisher 1,4 Prozent). Für 2017 und 2018 erwartet er jeweils ein Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent.

Im Hinblick auf die Inflation geht Draghi für 2016 von einer Rate von 0,2 Prozent aus (bisher 0,1 Prozent). Für 2017 liegt seine Prognose bei 1,3 Prozent, für 2018 bei 1,6 Prozent. Auf kurze bis mittlere Sicht ist daher mit weiterhin niedrigen Verbraucherpreisen zu rechnen. Dies weist auf einen längeren Bestand der expansiven Geldpolitik in Europa hin. Die Preisstabilitätsgrenze der Notenbank liegt bei 2,0 Prozent. Zudem hört man aus EZB-Kreisen, dass es noch Zeit benötige, um die Folgen der jüngsten Maßnahmen zu bewerten.

Auf geopolitischer Ebene wird es spannend

Während es im Süden Europas mit weiteren Finanzhilfen für Griechenland eine vorübergehende Lösung gab, droht im Norden neues Ungemach. Am 23. Juni entscheiden die Bürger Großbritanniens über den Verbleib ihres Landes in der Europäischen Union. Im Falle eines Austritts, dem sogenannten Brexit, erwarten Experten Verwerfungen an den Finanzmärkten und negative Folgen für die Weltwirtschaft.

Niedriges Niveau der Baufinanzierungszinsen langfristig sichern

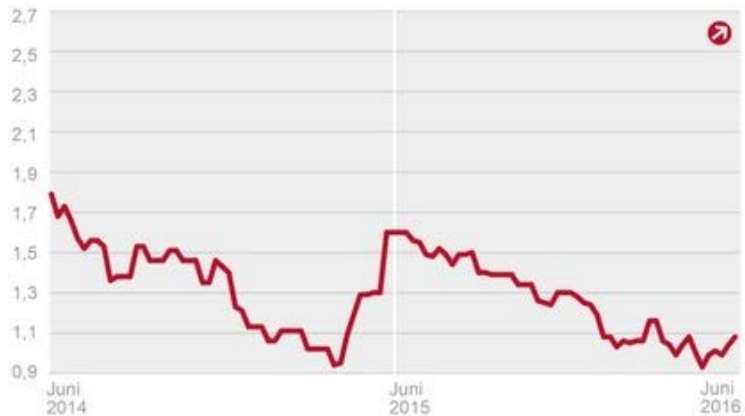
"Vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate und einer antriebslosen Wirtschaft in der Eurozone wird die EZB wahrscheinlich kurz- bis mittelfristig ihre lockere Geldpolitik fortsetzen", schätzt Stephan Gawarecki, Vorstandssprecher der Dr. Klein & Co. AG. "Voraussichtlich werden sich die Baufinanzierungszinsen in den nächsten Monaten auf niedrigem Niveau schwankend seitwärts bewegen. Das sind weiterhin hervorragende Finanzierungsvoraussetzungen für Immobilienkäufer."

Langfristig wird sich das Zinsniveau nicht so impulslos wie aktuell entwickeln. "Wir empfehlen daher

Immobilienkäufern das niedrige Zinsniveau lange festzuschreiben oder ein Volltilger-Darlehen einzugehen", meint Gawarecki. So kann beispielsweise die von Marktakteuren im Verlauf des Jahres erwartete Zinserhöhung der US-Notenbank Federal Reserve hierzulande zu einer leichten Zinserhöhung führen. Mögliche Auswirkungen des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union sind schwer prognostizierbar. Dies könnte zudem einen Dominoeffekt für weitere "austrittswillige" Länder haben und würde so auch den Euro als europäische Leitwährung erschüttern.

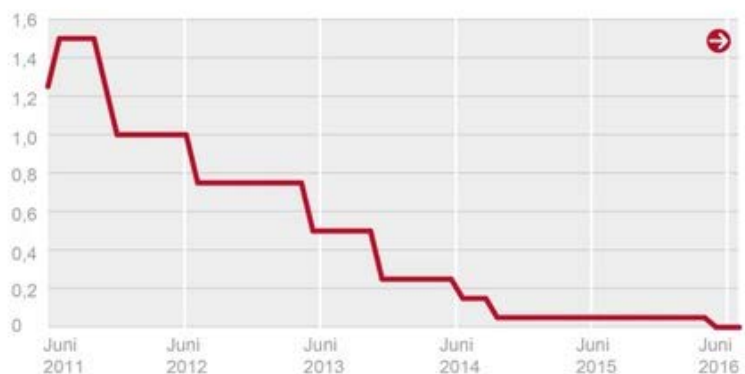
Bestzins 10-jähriger Hypothekendarlehen in Prozent

Quelle: Dr. Klein & Co. AG, EUROPACE AG



EZB-Leitzins in Prozent

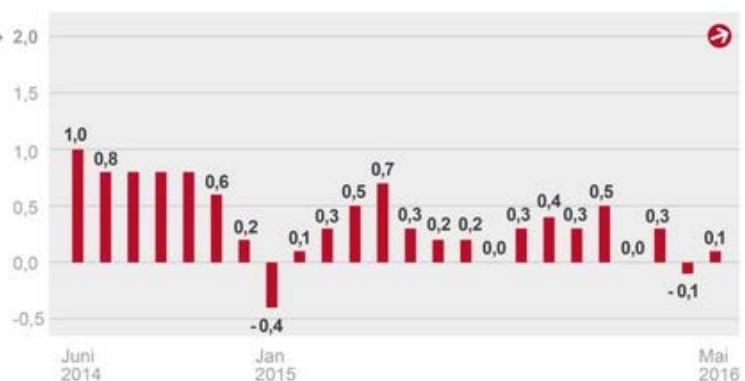
Quelle: Bundesbank



Verbraucherpreise Deutschland in Prozent, im Vergleich zum Vorjahresmonat

Preisstabilitäts-
grenze der EZB → 2,0

Quelle: Destatis



Quelle: Dr. Klein & Co. AG

Tendenz Kurzfristig: schwankend seitwärts

Langfristig: steigend

EEG 2016: Höherer Gebotshöchstwert im Ausschreibungsverfahren für Neuanlagen gefordert

Meldung: Biogasrat+ e.V. Berlin, 24. 06. 2016

Anlässlich der ersten Lesung des EEG 2016 im Deutschen Bundestag appelliert der Biogasrat+ e.V. an die Parlamentarier, den Gebotshöchstpreis bei der Ausschreibung von Neuanlagen zur Stromerzeugung aus Biomasse auf 18,9 ct/kWh anzuheben.

"Im aktuellen Gesetzentwurf werden Biomasse-Neuanlagen gegenüber bestehenden Biomasseanlagen eklatant diskriminiert, da für Bestandsanlagen im Rahmen der Ausschreibung ein Gebotshöchstwert von 16,9 ct/kWh gelten soll, während für Neuanlagen ein Gebotshöchstwert von 14,88 ct/kWh vorgesehen ist", so Janet Hochi, Geschäftsführerin des Biogasrat+ e. V..

Der Verband sieht hierin einen klaren Verstoß gegen das EU-Wettbewerbsprinzip. "Es ist sachlich nicht zu begründen, dass für bestehende Anlagen, die bereits eine Förderung über das EEG erhalten haben, ein höherer Gebotshöchstwert gelten soll als für Neuanlagen. Neuanlagen haben gegenüber Bestandsanlagen zusätzliche Kapitalkosten von durchschnittlich 2,0 ct/kWh, für sie muss daher ein Gebotshöchstwert gelten, der diese berücksichtigt", fordert der Bioenergieverband. Nur so sei ein moderates Wachstum und die Perspektive für die erneuerbare Energieversorgung aus Biogas und Biomethan gesichert. "Bei einem Gebotshöchstwert von 14,88 ct/kWh für Neuanlagen, wird es keinen Ausbau von Bioenergie in Deutschland geben, damit wird die Zukunftsfähigkeit unserer Branche in Deutschland beerdigt", mahnt Hochi.

Die Branche stelle sich dem Systemwechsel im Rahmen der Ausschreibungen hin zu mehr Wettbewerb. "Deshalb fordern wir von der Politik ein einfaches Ausschreibungsverfahren ohne überbordende Regulierung unserer Unternehmen. Wir wollen mehr Markt und brauchen keine weiteren Beschränkungen durch willkürlich festgelegte Korrekturfaktoren oder Begrenzungen bei Einsatzstoffen, die Wettbewerb verhindern und marktwirtschaftliches Agieren in unserer Branche unmöglich machen", stellt Hochi klar. Mit der Einführung von Korrekturfaktoren für Biomasseanlagen im Ausschreibungsverfahren würden weniger kosteneffiziente Anlagenkonzepte gegenüber kosteneffizienten Anlagenkonzepten bevorzugt. Das politische Ziel, die Förderung von kosteneffizienten Bioenergieprojekten im Rahmen von Ausschreibungen voranzubringen, werde so klar verfehlt, warnt der Verband.

Nach Ansicht des Biogasrat sollte das Ausschreibungsverfahren lediglich nach gasförmiger undester Biomasse differenzieren, um den unterschiedlichen Kostenstrukturen der gasförmigen und festen Energieträger und ihrer Einsatzmöglichkeiten Rechnung zu tragen. "In den Beratungen zum EEG 2016 darf der Mehrwert, den Biogas und Biomethan bei der erneuerbaren Energieversorgung im Strom-, Wärme- und Mobilitätssektor zur Einsparung von Treibhausgasemissionen erbringen, nicht vergessen werden", appelliert Hochi an die Bundestagsabgeordneten.

Beschlüsse zur EEG-Reform schaden kleinen Energiewende-Akteuren

Meldung: Greenpeace e.V., Hamburg, 02. 06. 2016

Die jüngst gefassten Beschlüsse zur EEG-Reform verschlechtern nach Meinung des Ökoenergieanbieters Greenpeace Energy massiv die Chancen für die lokal verankerte Bürgerenergie.

"Für zahlreiche kleine Akteure und Projekte dürften die vereinbarten Einschnitte sogar existenzgefährdend sein", sagt Marcel Keiffenheim, Leiter Politik und Kommunikation bei der Hamburger Energiegenossenschaft. "Es kann nicht sein, dass die EEG-Reform ausgerechnet den bisherigen Motor der Energiewende abwürgt, die Bürgerenergie." Zusammen mit vielen tausend Teilnehmern aus Branchenverbänden, Bürgerenergieprojekten, Unternehmen und Organisationen wird Greenpeace Energy heute unter dem Motto "Energiewende retten!" in Berlin gegen die geplante EEG-Reform demonstrieren.

Bei der hochumstrittenen EEG-Reform hatten sich Bund und Länder Dienstagnacht auf Kompromisse verständigt. Der jährliche Zubau bei Windkraftanlagen an Land soll demnach auf insgesamt 2800 Megawatt begrenzt werden. Der Ersatz alter durch neue Windkraftanlagen ist dabei bereits mit eingerechnet. "Dies würde die heutigen Ausbautzahlen fast halbieren und reicht bei weitem nicht aus, um die beim Weltklimagipfel in Paris vereinbarten Ziele zu erreichen", sagt Marcel Keiffenheim. Weiterhin müssen sich Betreiber neuer Ökostrom-Anlagen künftig in Ausschreibungen um einen Förderzuschlag bewerben: Je niedriger die Kosten der Anlage, desto höher die Wahrscheinlichkeit auf einen Zuschlag. Und: Für Windkraftprojekte, die in Kürze in Betrieb gehen, sollen die Vergütungen um mindestens fünf Prozent abgesenkt werden. Hier sollen laut Bundesregierung sogar noch weitere Einschnitte folgen. Bürgerenergie-Akteure sind gegenüber großen Anbietern wirtschaftlich im Nachteil, weil sie Kosten und Risiken einer Ausschreibungsteilnahme oder die Einbußen einer zusätzlichen Vergütungsdegression nicht auf viele Projekte verteilen können.

"Diese EEG-Reform gängtelt vor allem die seit vielen Jahren engagierten lokalen Akteure, Energiegenossenschaften und Bürgerprojekte - und sie hilft jenen Konzernen, die die Energiewende verschlafen haben. Das explizite Versprechen der Bundesregierung, eine breite Beteiligung an der Energiewende zu sichern, hatte keine Substanz", sagt Marcel Keiffenheim.

In der EEG-Beschlussvorlage, über die Bund und Länder in dieser Woche verhandelten, heißt es lediglich, dass die Akteursvielfalt durch Bagatellgrenzen, ab der keine Pflicht zur Ausschreibungsteilnahme besteht, sowie durch 'erleichterte Zulassungsbedingungen' für Wind an Land gesichert werden soll. Zudem können sich kleine Anbieter an einer Ausschreibung zu einem frühen Zeitpunkt in der Projektplanung beteiligen - nämlich ohne bereits die wichtige immissionsschutzrechtliche Genehmigung erhalten zu haben.

"Beide Regelungen helfen der Bürgerenergie nicht", sagt Keiffenheim, "denn heutzutage überschreitet bereits eine einzelne moderne Windkraft-Anlage deutlich die vorgesehene Bagatellgrenze." Und die so genannten 'erleichterten Zulassungsbedingungen' schaffen laut Greenpeace Energy sogar zusätzliche Risiken: Erhält ein Projekt mit Förderzuschlag am Ende keine Genehmigung, werden sogar saftige Strafzahlungen fällig.

Windenergie alternativ nutzen durch Ausbau von Windkraftanlagen

Meldung: Deutsche Umwelthilfe e.V., Berlin, 17. 06. 2016

Deutsche Umwelthilfe fordert Bundestag auf, Beschlüsse zur Windenergie in der EEG-Novelle zu überarbeiten.

Der Bundesrat hat sich heute mit neuen Regelungen im Erneuerbaren-Energien Gesetz (EEG) auseinandergesetzt. Angesichts dieser aktuellen Debatte fordert die Deutsche Umwelthilfe (DUH) den Bundestag auf, Eckpunkte zum Umgang mit Windkraft bei der 1. Lesung des Gesetzentwurfs am 24.6.2016 neu zu verhandeln.

Nach dem jetzt vorliegenden Kabinettsvorschlag zum EEG soll der Ausbau der Windenergie in Norddeutschland und Hessen auf 58 Prozent des Zubaus ausgewählter Vorjahre reduziert werden. Als Grund dafür werden Netzengpässe aufgeführt. Damit können, trotz jahrelangen Planungsvorlaufs, etwa 600 MegaWatt Windenergieleistung in Norddeutschland und Hessen nicht gebaut werden.

Aus Sicht der DUH sind Netzengpässe kein Grund, um den Ausbau der Windenergie zu reduzieren. Dieses Vorgehen widerspricht auch den vereinbarten Klimaschutzzielen. Um diese zu erreichen, sind nicht weniger sondern mehr Erneuerbare Energien - und damit mehr Windkraft nötig.

"Die Energiewende muss auch in den Bereichen Wärme und Mobilität stattfinden. Das neue EEG muss die Anwendung von EEG-Strom in diesen neuen Feldern forcieren," sagt Sascha Müller-Kraenner, Bundesgeschäftsführer der DUH. Er fordert die Parlamentarier auf, Regelungen zum Umgang mit Windenergie bei der 1. Lesung zum Entwurf des EEG zu überarbeiten. Ziel muss es sein, gewonnene Energie nicht nur - wie bislang vorgeschlagen - im Wärmebereich zu nutzen. Damit unterstützt die DUH auch eine in dieselbe Richtung weisende Initiative des Landes Schleswig-Holstein im Bundesrat. "Mit der Nutzung von erneuerbarem Strom, zum Beispiel zur Herstellung von Wasserstoff für die Industrie, kann ein wichtiger Schritt gemacht werden, um auch in diesem Sektor Treibhausgase zu verringern," sagt Peter Ahmels Leiter Energie und Klimaschutz bei der DUH. Hier bestehe noch großer Handlungsbedarf.

www.duh.de

Europäische Zentralbank öffnet die Türen

Meldung: ECB

Die Europäische Zentralbank (EZB) öffnet ihre Türen und lädt zu Führungen ein. Erstmals seit dem Umzug der EZB in ihren neuen Hauptsitz Ende 2014 können Bürgerinnen und Bürger nach vorheriger Anmeldung den Büroturm und die historische Großmarkthalle besichtigen und im 27. Stock den atemberaubenden Blick auf Frankfurt genießen.

Der Startschuss für die etwa einstündigen Führungen in englischer und deutscher Sprache fällt am 2. Juli. Die Führungen für bis zu 25 Personen sollen bis mindestens Ende 2016 immer am ersten Samstag jeden Monats zwischen 12:00 und 16:30 Uhr stattfinden.

Die EZB hat zudem Vorkehrungen getroffen, um auch an anderen Tagen verstärkt Besuchergruppen begrüßen zu können. Sie lädt Schüler, Studierende und sonstige Gruppen ein, sich für solche Besuche anzumelden, um beispielsweise mehr über die Geschichte und die Funktionsweise des Euroraums zu erfahren. Auf Anfrage können auch Besuche zu anderen, spezielleren Themen organisiert werden.

Infos und mehr auf der Website der EZB unter: „Besuch der Europäischen Zentralbank > Architektur und Kunst“.

www.ecb.europa.eu

Erweiterung Tate Modern in London mit Federmechanismus

Meldung: Lesjöfors AB, D-58119 Hagen-Hohenlimburg

Das Tate Modern Kunstmuseum hat seine Türen nach seiner Erweiterung wieder geöffnet. Der Umbau wurde durch eine neue Produktlösung des Verkaufsbüros Beckenham von European Springs & Pressings unterstützt. Innerhalb eines extrem engen Zeitrahmens entwarf und entwickelte, produzierte und lieferte European Springs & Pressings Halteklammern zur Befestigung von Frontplatten auf Konsolen, die als Teil einer Sicherheitslösung für eine Anti-Kletterzone des Tate Modern vorgesehen sind.

Tate Modern ist Englands nationales Museum für moderne Kunst und mit 5 Mio. Besuchern jährlich zudem das meistbesuchte Museum für moderne Kunst der Welt. Das Museum wurde einem immensen Erweiterungsbau unterzogen, aus dem heraus ein 10-stöckiges neues Gebäude entstand, das Mitte Juni eingeweiht wurde.



Die Firma James & Taylor als Spezialist auf dem Gebiet der Fassadenkonstruktion kam innerhalb dieses Projekts auf European Springs & Pressings, ein Unternehmen der Lesjöfors-Gruppe, mit der Anforderung zu, einen Federmechanismus zu entwickeln, der als Teil zur Absicherung einer Anti-Kletterzone dienen sollte.

Druck entstand European Springs & Pressings nicht nur daraus, an eines der berühmtesten Gebäude Londons liefern zu dürfen, sondern auch auf Grund des extrem eng gesteckten Zeitrahmens für die Lieferung.

„Dies war wirklich ein Rennen gegen die Zeit, da das Gerüst am Tate Modern bereits abgebaut wurde und James & Taylors Anti-Kletter-Installation innerhalb von wenigen Tagen aufgebaut werden musste“, erzählt Stuart McSheehy, Geschäftsführer von European Springs & Pressings.

James & Taylor waren sehr beeindruckt von der Leistung ihres Partners European Springs & Pressings: „Stuart und sein Team hätten nicht engagierter an dieses Projekt herangehen können, um unsere Vorgaben zu erfüllen. Wir schätzen es, dass alles innerhalb eines sehr engen Zeitrahmens passierte. European Springs & Pressings hat sich wirklich wacker geschlagen und erreichte das schier Unmögliche – sie stellten die Lieferung hoher Stückzahlen in ausgezeichneter Produktqualität sicher, und das innerhalb von nur wenigen Tagen“, berichtet John Champion, Entwicklungsleiter bei James & Taylor.

Der neue Anbau des Tate Modern Museums wurde am 17. Juni 2016 eröffnet.

Max Dudler: Dachausbau am Gendarmenmarkt

Meldung: Max Dudler Presse



Beinahe 20 Jahre nach der Grundsteinlegung erweitert Max Dudler eines seiner ersten innerstädtischen Berliner Wohn- und Geschäftshäuser – das Bewag Haus am Gendarmenmarkt.

Die Dachflächen mit der Technikzentrale wurden rückgebaut und durch eine luxuriöse, pavillonartige Wohnung mit Loftcharakter und Rundumblick ersetzt. Der T-förmige Grundriss ist um die Küche herum entwickelt, welche das Zentrum der Wohnung besetzt. Der offen angelegte Raum verbindet das

repräsentative Esszimmer mit dem geräumigen Wohnraum.

Die sorgfältige Detaillierung hochwertiger Materialien fügt sich zu einer zurückhaltenden, zeitlosen Raumatmosphäre. Der Küchenblock ist aus warmgewalzten Stahlplatten gefertigt. Die handwerklich-haptische Wirkung des Materials setzt zugleich den skulpturalen Grundakkord in dem Appartement. Massive, raumlange Holzdielen mit einer Länge von bis zu 15 Meter betonen die perspektivische Ausrichtung der Wohnung in Richtung des deutschen Doms. Zur Verkleidung der Dusche wurde weißer Marmor gewählt. Die einteilige Marmorplatte besitzt die maximal mögliche Größe und wurde aus einem durchgängigen Marmorblock geschnitten. Die großformatigen Fenster mit ihrer schmalen, eleganten Rahmung ermöglichen einen ungestörten Blick über die Dächer Berlins. Vom Esszimmer öffnet sich eine einzigartige Perspektive direkt auf den Deutschen Dom, vom Wohnraum aus blickt man bis zum Roten Rathaus, dem Fernsehturm und dem Berliner Dom.

Jedes technische Element der Wohnungseinrichtung ist vernetzt und automatisch steuerbar. Die dazugehörige komplexe Haus- und Sicherheitstechnik liegt in der weißlackierten Holzverkleidung der Wände verborgen. Zwei Terrassen – einmal in Richtung Westen und einmal, auf der Ostseite, u-förmig um den gesamten Wohnraum angeordnet – vervollständigen räumlich das Apartment. Im Außenbereich des Dachausbaus wurde die Fassade des Altbaus fortgesetzt.

Das ehemalige Bewag Haus (auch als Emil-Rathenau-Haus bekannt) – prominent am Berliner Gendarmenmarkt in der Achse des deutschen Doms gelegen – war eines der ersten innerstädtischen Berlin-Projekte Max Dudlers. 1997 wurde das Wohn- und Geschäftshaus auf dem ehemaligen Standort des ältesten Elektrizitätswerkes der Stadt errichtet. Bis 1945 befand sich hier ein gehobenes Geschäfts- und Bankenviertel als urbaner Stadtteil, dessen Mittelpunkt der Gendarmenmarkt bis heute bildet.